

- Uwe Reich holte trotz Unfall noch Punkte in der Team- und Fahrerwertung -



Autohaus Barthel GmbH
Renault Vertragshändler - Brühl Vochem



BAB Data Systems
Vertriebs-GmbH -
Wuppertal



Lohmar / Nürburg (FWA) – Mit stumpfen Waffen kämpfte der 26-jährige Lohmarer Marc-Uwe von Niesewand beim dritten Lauf der ADAC Procar Meisterschaft auf dem Nürburgring. Sein Dauer-Rivale, der Schweizer Mathias Schläppi, verwendete für das Vier-Runden-Rennen über die mehr als 25 Kilometer lange Kombination aus Grand Prix-Kurs und Nordschleife ein spezielles Fahrwerk, auf das der Rheinländer aus Kostengründen leider verzichten musste. Doch von Niesewand machte das Beste daraus und fuhr hinter dem Eidgenossen auf einen ungefährdeten zweiten Platz. Vater Uwe Reich, der genau wie sein Sohn einen Renault Clio für das Westerwälder Team Schlaug Motorsport pilotiert, kam trotz eines Unfalls als Siebter ins Ziel und holte immerhin noch zwei weitere Punkte sowohl für die Fahrer- als auch für die Teamwertung der beliebten deutschen Tourenwagenserie.

Dass von Niesewand an diesem Wochenende nur geringe Siegchancen haben würde, zeigte sich bereits im Zeittraining, als das Mitglied des MSC Wahlscheid zwar sämtliche anderen Konkurrenten mit deutlichem Abstand hinter sich halten konnte, die Bestzeit des Schweizer auf dem 25,378 km langen Kurs jedoch um sieben Sekunden verfehlte. „Als ich mit Mathias sprach, erfuhr ich, dass er hier ein speziell für die Anforderungen der Nürburgring-Nordschleife entwickeltes Fahrwerk verwendet“, klärte Marc-Uwe anschließend auf. „Das ist natürlich absolut zulässig, nur haben es leider die anderen Teams nicht, weil die mit ihren Autos sonst nur auf Grand Prix-Kursen fahren. Daher wusste ich, dass an diesem Rennwochenende unter normalen Umständen nicht mehr als Platz zwei möglich war.“

Dieses Ziel erreichte der gebürtige Adenauer bei seinem Heimspiel dann auch beinahe mühelos. „Ich hatte einen hervorragenden Start und konnte mich zunächst sogar an der Spitze des Feldes in unserer Klasse behaupten. Doch im Streckenabschnitt Schwedenkreuz ist Schläppi dann einfach an mir vorbeigefahren und hat sich Meter für Meter abgesetzt. Die noch folgenden drei Runden waren dann beinahe langweilig für mich, denn ich hatte weder unmittelbar vor mir noch hinter mir einen Gegner. Mehr als Platz zwei war heute einfach nicht drin, aber das habe ich jetzt ganz schnell ab und blicke nach vorne. In zwei Wochen auf dem Hockenheimring werde ich alles daran setzen, wieder ganz oben auf dem Siegtreppchen zu stehen!“

Alles andere als langweilig war das ADAC Procar-Rennen dagegen für Uwe Reich. Der 68-jährige Routinier konnte am Start gleich zwei Plätze gut machen, doch beim Einbiegen in den Streckenabschnitt Hatzenbach war der Steuerberater etwas zu schnell. Reich geriet auf die hohen Curbs, rutschte über die Wiese und schlug zuerst vorne und dann hinten mit dem Kotflügel seines Clio an der Leitplanke an. „Zuerst dachte ich, das Auto sei kaputt und bin nur ganz langsam weitergefahren“, berichtete er nach der Zieldurchfahrt an Teamchef Manfred Schlaug. „Der Schaden war aber dann doch nicht so schlimm, wie ich befürchtet hatte und so beschloss ich, das Rennen noch zu Ende zu fahren, um die Punkte zu retten. Allerdings hatte sich bei dem Aufprall vorne rechts die Spur so stark verstellt, dass an eine vordere Platzierung sowieso nicht mehr zu denken war.“

Wesentlich besser als beim Vier-Runden-Sprint der ADAC Procar lief es für Uwe Reich im anschließenden 24-Stunden-Rennen. Der Rekordhalter des Rennens - kein anderer Rennfahrer auf der Welt hat an allen 37 dieser Veranstaltungen in der Eifel teilgenommen - teilte sich in dem Marathon zweimal rund um die Uhr mit noch drei anderen Piloten einen BMW M3 E46 und war hinterher mit Platz fünf in seiner Klasse rundum zufrieden. „Das Team war hochmotiviert und die Stimmung hervorragend“, so der 68-jährige nach dem Rennen. „Leider hatten wir in der Anfangsphase eine defekte Antriebswelle und später ist bei meiner Fahrt ein Radbolzen gebrochen, sonst wäre sogar ein Platz auf dem Siegerpodest möglich gewesen. Aber alles in allem ist das Auto problemlos gelaufen und auch meine Teamkollegen sind absolut fehlerfrei gefahren. Das Auto hat während des gesamten Rennens nicht den kleinsten Kratzer abbekommen!“

Text und Foto(s): - F. Wagner / www.pitwall.de - Abdruck honorarfrei